

Einladung zum Elternabend

Liebe Eltern!

Hiermit möchte ich Sie herzlich einladen zum Elternabend der Klasse _____

am _____, um _____

in _____.

An diesem Abend möchte ich Ihnen gerne vorstellen, wie wir in nächster Zeit in der Klasse den Leseunterricht gestalten wollen: Mit geschlechtssensibler Leseförderung, d. h. Leseförderung speziell für Mädchen und Leseförderung speziell für Jungen.

Die Leseförderung soll zum einen die Lesekompetenz Ihrer Kinder verbessern. Das bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler unbekannte und bekannte Texte selbstständig lesen können. Zum anderen wollen wir auch die Lesemotivation steigern. Lesen soll Spaß machen und unser Leben bereichern, das wollen wir hier in der Schule erfahren.

Bei geschlechtssensibler Leseförderung gehen wir davon aus, dass Mädchen und Jungen oft typische Vorlieben, Abneigungen, Stärken und Schwächen zeigen. Diese typischen Merkmale können wir in der Leseförderung nutzen: Wenn ein Mädchen Texte über Prinzessinnen liest, wird es ihr zumeist mehr Spaß machen, als wenn es etwas über Flugzeuge liest. Das richtige Thema steigert also die Lesemotivation. Andererseits kann man mit geschlechtssensibler Leseförderung auch typische Schwächen ausmachen und besonders fördern: So lesen Jungen oft mehr Sachtexte und nicht-lineare Texten (Schaubilder, Tabellen u. ä.) und haben dafür Schwierigkeiten mit Geschichten und Märchen. Die typischen Vorlieben können wir nutzen, um wieder die Motivation zu erhöhen. Doch auch die typischen Schwächen der Mädchen und Jungen wollen wir mit geschlechtssensibler Leseförderung angehen. So werden wir mit den Mädchen zum Beispiel verstärkt üben, Sachtexte zu lesen, und mit den Jungen Geschichten.

Mit geschlechtssensibler Leseförderung können wir außerdem die Aufgabenstellungen besonders gut an die typischen Vorlieben von Mädchen und Jungs anpassen. So arbeiten Mädchen meist besonders gerne kreativ, Jungs dagegen sehr gerne aktiv und in Bewegung. Diese Vorlieben werden in den Lesetexten und Übungen für die Mädchen und Jungen berücksichtigt.

Beim Elternabend werde ich meine Vorgehensweise genauer erläutern. Es wird viel Zeit für Ihre Fragen geben.

Es freut sich auf Ihr Kommen

Fragen und Antworten

Geschlechtssensible Leseförderung – wie genau sieht die aus?

Mädchen und Jungen werden in der nächsten Zeit im Unterricht nicht immer die gleichen Aufgaben bekommen. Stattdessen bekommen die Mädchen Lesetexte und Übungen, die speziell für Mädchen konzipiert und geschrieben sind. Die Jungs lesen Texte und bearbeiten Aufgaben speziell für Jungs. Am Anfang, zwischendurch und am Ende werden wir immer wieder gemeinsame Stunden abhalten. Dabei reflektieren wir unser Lesen und überlegen auch, was uns Spaß macht und was uns beim Lernen hilft.

Die Lehrkraft wird wie immer individuell auf alle Schülerinnen und Schüler eingehen und darauf achten, dass niemand über- oder unterfordert wird.

Müssen wir Jungen zu zappeligen Technikfreaks erziehen?

Nein, das müssen wir nicht. Aber wie der Zufall es will, sind viele Jungen im Grundschulalter bereits große Fans von Technik, Bewegung und wilden Abenteuern. Auch wenn es vielleicht nicht dem eigenen Geschmack entspricht: Diese Vorlieben kann man beim Lernen nutzen, egal ob beim Lesen, Schreiben oder Rechnen. Studien haben gezeigt, dass Kinder leichter lernen, wenn ihnen die Themen am Herzen liegen. Deswegen sind die Texte zur geschlechtssensiblen Leseförderung alltagsnah und behandeln die typischen Lieblingsthemen von Grundschulern.

Sollten Jungs und Mädchen nicht gleich behandelt werden?

In ganz vielen Bereichen des Lebens sollen Mädchen und Jungs natürlich gleich behandelt werden: Wir müssen alle gleich achten und respektieren und alle gleich liebevoll fördern. Die Mittel und Wege zu diesem Ziel müssen aber nicht unbedingt gleich sein. Typischerweise lieben Mädchen

kreative Tätigkeiten und Jungs lieben Bewegung. Diese Vorlieben wollen wir in der geschlechtssensiblen Leseförderung nutzen und so das Ziel – Lesekompetenz und Lesemotivation steigern – für beide Geschlechter erreichen, eben nur auf unterschiedlichen Wegen.

Ist geschlechtssensible Förderung im Jahr 2010 nicht etwas überholt?

Geschlechtssensible Förderung ist kein Relikt aus den 50er-Jahren, als Frauen am Herd standen und Männer die Welt lenkten. Es gibt viele neuere Untersuchungen aus der Pädagogik, die zeigen, dass geschlechtssensible Förderung den Grundschulern beim Lernen helfen kann. Wenn Sie Interesse an weiterführender Literatur haben, informiert Sie die Lehrkraft gerne über die entsprechenden Titel.

Und was können wir zu Hause tun?

Lesen Sie dazu bitte das Merkblatt „Leseförderung: Was können wir zu Hause tun?“ das Ihnen die Lehrkraft mit nach Hause gibt.



Leseförderung: Was können wir zu Hause tun?

Leseförderung findet nicht nur in der Schule statt, sondern auch zu Hause. Sie können eine ganze Menge tun, damit Ihr Kind gut lesen lernt und viel Freude am Lesen entwickelt. Manchmal sind es kleine Veränderungen im Alltag, manchmal sind die Maßnahmen schon ein wenig aufwendiger. Entscheiden Sie selbst, was zu Ihnen und Ihrem Kind passt.

- Lesen Sie Ihrem Kind weiter vor, auch wenn es schon selber lesen kann. Genießen Sie dabei die Nähe zu Ihrem Kind! Wenn es schon recht flüssig liest, können Sie sich abwechseln: eine Seite ich – eine Seite du. Unterhalten Sie sich über das Gelesene: Nacherzählen, Weitererzählen, mit eigenen Erlebnissen vergleichen, es gibt unzählige Gesprächsmöglichkeiten!
- Planen Sie an den Nachmittagen freie Zeit fürs Lesen ein. Denn wenn ein Kind vom Sportverein bis zum Musikunterricht immerzu eingespannt ist, ist für gemütliches Lesen einfach keine Zeit mehr.
- Richten Sie im Wohnzimmer oder im Zimmer Ihres Kindes eine Lesecke ein. Schaffen Sie Platz im Regal für eigenes und geliehenes Lesefutter.
- Besuchen Sie die Bücherei. Lassen Sie Ihr Kind dort in Ruhe schmökern und Lesefutter finden, das seinen Neigungen entspricht.
- Tun Sie das alles mit Ihrem Kind gemeinsam, aber lassen Sie immer Ihr Kind den Lesestoff aussuchen (solange er altersgerecht ist). So können Sie sicher sein, dass Ihr Grundschüler Texte liest, die ihn oder sie wirklich packen – und dann wird er sicher gerne weiterlesen.
- Ermutigen Sie Ihren Sohn besonders, Geschichten kontinuierlich durchzulesen, zum Beispiel Abenteuergeschichten oder Romane über Fußballspieler – ganz nach persönlicher Vorliebe.
- Suchen Sie mit Ihrem Sohn im Internet oder einem Buch neue Spielideen heraus. Lassen Sie ihn die Anleitung lesen und selber herausfinden, wie die Spielregeln sind. Spielen Sie mit ihm!
- Und zuletzt: Lesen Sie selbst, denn Kinder lernen vor allem durch Nachahmen. Wenn Ihr Kind sieht, dass Bücher zu Ihrem Leben gehören, wird es leichter selber zum Leser.